



### Deutschenvorsetzung in Polen.

Auf dem Soldatenfriedhof bei Mielec. — Spionageverbrechen wegen Verstoßes einer Landkarte eingeleitet!  
In der Nähe der Stadt Mielec ist das Verbandsmitglied des Verbandes Deutscher Kriegesgräberbesorger, Oberhaupt Artzt aus Welfenkrone, von der polnischen Polizei verhaftet worden, als er auf dem dortigen Soldatenfriedhof Aufnahmen machte.

Seiner Verurteilung durch die polnische Behörde nicht mit der Verhängung einer Geldstrafe, sondern leitete gleich eine Untersuchung wegen „Spionage“ ein, an welchem, weil Artzt für keine Fahrt, die er im Auto unternahm, und für die Aufhebung der Gräberbesorger einige im Umhangel befindliche Generalstabkarten bei sich führte. Der mehr als fünfzigjährige Herr, der u. a. die Gräber seiner eigenen Söhne in Polen besuchte, verließ sich nach dem Ende voriger Woche in Haft.

Wie wir in Ergänzung dieser Meldung erfahren, sind von amtlicher deutscher Seite bereits Vorstellungen in Warschau erhoben worden, die jedoch leider bisher ergebnislos geblieben sind. Bei dieser Gelegenheit wurde deutscherseits auch die Freilassung der drei Studenten gefordert, die vor drei Monaten auf einer Fahrt durch die deutschen Stellungen verhaftet wurden, und die sich seitdem in Untersuchungshaft befinden.

### Umgemeindungs-gesetz gültig.

Mit 210 gegen 169 Stimmen von Landtag endgültig verabschiedet.

— Berlin, 10. Juli.

In der gestrigen Sitzung des Preussischen Landtags war es kurz vor Vorentscheid noch zu einem Handgemenge zwischen sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Abgeordneten gekommen. Heute begann die Sitzung still und ruhig. Einen auffallend starken Besuch konnten die Tribünen verzeichnen. Man sah zahlreiche Bürgermeister westlicher Gemeinden, die der Schlussberatung der rheinisch-westfälischen Umgemeindungs-vorlage beimohnen wollten.

Nach Eröffnung der Sitzung verabschiedete das Haus zunächst das Polizeikostengesetz in dritter Lesung und in der Schlussabstimmung. Dann wurde die allgemeine Aussprache zum Umgemeindungs-gesetz zu Ende geführt; es nahmen jedoch nur noch drei Abgeordnete das Wort: der Kommunist Sobotta, der Wirtschaftsparteiler Donner und Abg. Pohl von der Deutschen Fraktion.

#### Die Abstimmungen.

Nach kurzer allgemeiner Aussprache wurden in der Abstimmung im wesentlichen die Beschlüsse der zweiten Lesung ohne Aussprache bestätigt.

Bei Par. 2 wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, wonach die Regierungsvorlage wieder hergeholt wurde.

Gegen die Rechtspartei wurde der Zusammenschluß von Duisburg und Hamborn gemäß Par. 23, der bekanntlich in Hamborn zu Protestkundgebungen und Salbmaßnahmen geführt hatte, nach den Beschlüssen der zweiten Lesung bestätigt.

Bei den in zweiter Lesung hart umstrittenen Bestimmungen des Par. 29, der die Neuorganisation der Stadt-gemeinde Essen vorsieht, wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach die Stadtgemeinde Ziele nach Essen eingegliedert wird, ohne die vorher beabsichtigten Grenz-berichtigungen gegenüber Wattenfeld vorzunehmen.

Am übrigen wurden die Beschlüsse zweiter Lesung mit 204 Stimmen der Regierungsparteien gegen 175 Stimmen bestätigt.

Nach der Zusammenschluß von Barmen und Elberfeld wurde gegen die Streichungsanträge der Rechtspartei mit 188 Stimmen gegen 167 Stimmen bei einer Stimmenthaltung bestätigt.

Die Eingliederung von Venner in Namisch wurde mit 174 Stimmen der Regierungsparteien und Kommunisten gegen 170 Stimmen der Rechtspartei und eines Teils der Zentrumspartei der Vorlage bestätigt.

Unverkündet genehmigt wurden die Bestimmungen über die Stadtgemeinde Metzinghausen, desgleichen diejenigen über die Stadtgemeinden Wösum, Witten, Hagen, Meerfeld, Oberhausen, Wälschen, Däffelborn. Bestätigt wurden auch die Bestimmungen für den Städtungsverband Ruchsteden-Heist und die Schulvorschriften.

Vor der Schlussabstimmung erklärte Abg. Dr. v. Sries (Zentl.), seine Fraktion lehne das Gesetz einstimmig ab. Die Bestimmungen über die Kommune-Kompetenz der Gauderie bedeute die Aufhebung vorher Selbstverwaltung. Am übrigen sei das Gesetz auch verfassungsmäßig. Ebenso lehnten die Abgeordneten Dr. v. Ghyner (D. Vv.) und Dr. Hilde (Wirtsch.) das Gesetz in klarer Form ab. Eine gerechte Lösung sei nicht gefunden worden. Das Gesetz bedürftige das Wohl des Volkes auf schwerste. Der Staatsgerichtshof müsse entscheiden, ob es in Kraft treten solle.

Abg. Gaaß (Soz.) betreibt, daß das Gesetz mit Zweidrittelmehrheit verabschiedet werden müsse. Abg. Baumhoff (Zentl.) erklärte, ein Scheitern des Gesetzes wäre gleichbedeutend mit kommunalpolitischer Anarchie. Abg. Pohl (D. Fr.) lehnte das Gesetz ab.

Nach wurde das Umgemeindungs-gesetz in namentlicher Schlussabstimmung mit 210 Stimmen der Regierungsparteien gegen 169 Stimmen der übrigen Parteien endgültig angenommen.

Präsident Varies und Innenminister Gezeinski dankten und sprachen die Hoffnung aus, daß das Gesetz der Bevölkerung zum Segen gereichen möge. Die Selbstverwaltung werde auch in dem neuen Rahmen ebenso funktionieren, wie bisher.

Ohne Aussprache wurde das Einführungs-gesetz angenommen und eine Entschließung, Entlassungen aus Anlaß der Eingemeindungen zu vermeiden. Zum Schluß verabschiedete das Haus noch Anträge des Bauern- und des Landwirtschaftsanwaltes.

Nächste Sitzung: Donnerstag; Abstimmungen über die Mistravensanträge.

### Schiff mit Flügeln.

Das neue zwöfmotorige Dieselflugzeug „Do X“.

Als auf der Dornier-Flugzeugwerft bei Rohnschach am Dienstag das neue zwöfmotorige Dieselflugzeug „Do X“, in dessen Passagierkabinen bequem hundert Passagiere, im Notfall sogar bis zu hundertfünfzig Platz finden können, der internationalen Presse und Sachverständigen aus allen Ländern gezeigt wurde, betonte Dr. Dornier in einer Ansprache, daß dieser Typ noch lange nicht das Dzeanflugzeug

#### nicht das Dzeanflugzeug

darstelle. Mit diesem Flugzeug solle auch nicht der längst geplante Ozeanverkehr eingerichtet werden, daß selbst „Do X“ nur eine Etappe bedeute. Auf Grund seiner zwei Jahrzehnte langen Erfahrungen sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Vergrößerung der Abmessungen die Sicherheit wesentlich erhöhe und die Wirtschaftlichkeit steigere. Bei dem neuen Flugflieger könnten die Piloten ihre ganze Aufmerksamkeit allein auf die Tätigkeit des Fliegens richten. Den technischen Teil übernehme ein Ingenieur. Er werde dabei unterstützt von einer Reihe von Spezialisten. Ein weiterer Vorteil sei die noch niemals dargelegene

#### Unterteilung der Antriebsleistung.

Zwölf voneinander unabhängige Motoren arbeiteten als eine Einheit. Der Flug könne auch beim Abfliegen von drei bis vier Motoren ohne weiteres fortgesetzt werden. Der Brandgefahr sei dadurch begegnet, daß die Betriebsmittelbehälter weit entfernt von den Motoren an der tiefsten Stelle des Schiffkörpers lagen, in besonders abgeschotteten, aber jederzeit zugänglichen Räumen.

Nur Frage der Wirtschaftlichkeit verheißt zu sein, daß heute ohne staatliche Beihilfe gebaut Luftverkehr betrieben werden konnte und die Flugzeuge ihre volle Verwendungsmöglichkeit erreichen würden, wenn sie wirtschaftlich sein könnten. Heute sei es gut wie keine Wirtschaftlichkeit vorstellbar, weil die Flugzeuge, sobald sie Strecken von mehr als 500 bis 600 Meilen zu überfliegen hätten, nur mit eigener Besatzung und dem Brennstoff zu transportieren vermögen.

Sie eine Verbesserung zu schaffen, sei durch die Erhöhung der Sicherheit der zweite Schritt, dankte bei dem Bau des Flugfliegers gewesen.

### 24 Menschen verhängt die See.

Der Untergang des englischen U-Bootes H 47.

Nummer 47 fest, daß das U-Boot-Unglück in der Fischen See 24 Todesopfer gefordert hat. In den letzten Mitteilungen der Marineleitung sind nun einschließlich des befehlshabenden Offiziers, 21 Mann einschließlich eines Offiziers werden vermisst. Von den U-Boot H 12 werden zwei Mann vermisst. Eine weitere Überlebenden erlag bei dem Zusammenstoß mit den britischen Booten. H 12 hat Misford Haven an eigener Kraft erreicht. Seine Beschädigungen sind beträchtlich. Einzelheiten über das Unglück sind nicht bekannt.

Nach einer Besart ereignete sich der Zusammenstoß, als beide Boote an der Oberfläche waren, nach einer anderen von H 47 zur Zeit des Unglücks in Schräglage unter Wasser. 16 Marinebesatzungsmitglieder des U-Bootes H 12 wurden durch die Welle des U-Bootes H 47 gegen die Oberfläche gedrückt.

Es wird bestätigt, daß das Boot in einer Tiefe von rund 115 Meter liegt. Große Mengen an beiden die zweite Wasserfläche an der Oberfläche. Untersuchungen werden, durch Tauchen die genaue Lage des Bootes zu ermitteln.

Nach weiteren privaten Mitteilungen ereignete sich der Zusammenstoß in dem Augenblick, als sich beide beteiligten Boote an der Oberfläche befanden und H 47 wegen Maschinenfehlers langsam fuhr.

#### Die geheimnisvolle Rettung

des befehlshabenden Offiziers scheint darin ihre Erklärung zu finden, daß der Zusammenstoß ein gr. U-Boot in die H 47 rief, durch das er sich retten konnte. Zu Flottenbefehl in Portsmouth schickte man aus bisher vorliegenden Einzelheiten, daß die H 47 nach dem Zusammenstoß wie ein Stein in die Tiefe versank.

### Wieder eine Bombe.

Ein neuer Bombenanschlag in Schleswig-Holstein. Am das Privathaus des Landrates des Kreises Südborn, Stahmet, war von bisher noch unbekanntem Täter eine Zeitbombe gelegt worden, die morgens um 3 1/2 Uhr zur Explosion gekommen ist.

Durch die Explosion stürzte die Mauerwand des Hauses ein, auch sonst wurde beträchtlicher Beschädigung anrichtet. Personen sind, soweit bis jetzt bekannt, nicht verletzt worden. Durch die Gewalt der Explosion sind im Landratsbüro und in einem Wohnhaus alle Fensterbrüche zertrümmert.

Die Annahme, daß die Täter einer Bombe mit Zeitzündung für ihren Anschlag benutzten, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß fast genau zur Zeit der Explosion ein Kraftwagen mit rasender Geschwindigkeit in Richtung Flensburg oder Putz davonfuhr. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

# KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA



(45. Fortsetzung.)

„Das wäre wohl möglich.“  
Dann wandte sich Ernst wieder an Salomon Wsch: „Ich kann Ihnen wenig Hoffnung machen, Herr Wsch. Der Hof wird verkauft, und ich glaube nicht, daß etwas für Sie übrig bleiben wird.“  
Salomon Wsch sah Ernst ansetzt an. „Aber mai lieber Herr, ist doch wert der Bergbau unter Brüder auch seine 60 000 Taler!“  
Ernst schüttelte den Kopf. „Das ist er nicht wert, in diesem Zustande. Fünfstufig Taler sind das Allerhöchste, Herr Wsch.“

Aber ist er belastet doch nur mit der Summe von 84 000 Mark.“

„Sie irren. Die Belastung beträgt 164 000 Mark.“  
Der kleine Jude wollte seinen Ohren nicht trauen. Er schrie wütend: „Bin ich worden betrogen? Ist ein großer Betrug, wird Salomon Wsch anrufen die Gerichte! Hat ihm geschworen der Bauer, ist nur belastet mit 84 Talle. Ist ein Betrug.“

Ernst zuckte die Achseln. „Es tut mir leid, Herr Wsch. Die Klage macht Ihnen Kosten. Sie waren unvorsichtig. Warum haben Sie nicht vorher im Grundbuch nach?“  
Der kleine Jude reagierte nicht auf diese Frage.

„Der Herr Sohn werden antreten die Erbschaft von seine selbige Vater und werden auszahlen Salomon Wsch, daß er nicht komme zu Schaden.“  
Ernst schüttelte abermals den Kopf. „Ich trete die Erbschaft nicht an, denn ich kann die Schulden nicht übernehmen.“  
Aber der Sohn wird beben, daß es nicht gut ist, wenn wird geschleppt sein unter Name durch die Gerichte.“

„Meines Vaters Name“ entgegnete Ernst, „war nie gut! Es ist bitter für den Sohn, daß er das lagern muß, aber es ist die Wahrheit! Es tut mir leid, Herr Wsch.“  
Der Jude stieß eine Flut von Klagen und Verwünschungen aus.

Nun wandte sich Hartmann zu ihm und sagte: „Herr Wsch, lassen Sie uns erst den Toten begraben, und dann werden wir leben, ob sich ein Weg findet, Sie zu betriebliegen.“

Bei diesen Worten wurde des Juden Antlitz mit einem Male wieder heiter.

„O, Herr Baronleben, der Salomon Wsch wird warten. Wird kommen in acht Tagen wieder auf Ihr Schloß, wo genannt wird die hegenburg.“

Salomon Wsch zog sich zurück.

„Was willst du tun, Jost?“ fragte Ernst.

„Die Schulden deden Warthe ist reich. Sie hat fast eine halbe Million geerbt. Ich will mit ihr reden.“

„Der Tote hat nur Haß für dich gehabt, Jost.“

„Ich will in dieser Stunde nicht des toten, sondern des lebenden Rahner gedanken. Ernst, laß mich alles regeln.“

„Willst du mir den Hofverkauf abnehmen, Jost?“

„Ja, will den Hof kaufen. Ich zahle die Hypotheken und die Schulden aus.“

„Willst du den Hof bewirtschaften?“

„Nein, das habe ich nicht vor, aber ich will den Holzfuhrmann Karl Hagemann bei billigem Pacht hier einsetzen. Er ist ein Landwirt, der den Kraam versteht, und wird aus dem Hof was machen. Der arme Kerl verdient, daß man etwas für ihn tut.“

„Warum?“

„Er hält zu mir, und das hat ihm viel Abbruch getan. Er ist eine Seele von einem Menschen, der wert ist, daß man ihm unter die Arme greift.“

„Ja, Jost, das mußt du tun,“ sagte Ernst warm und voll Dankbarkeit.

Das ganze Dorf geleitete den toten Rahner zur letzten Ruhe.

Der Pfarrer hielt eine Rede, in der er sich bemühte, ein gutes Lebensbild des Toten zu schildern. Es wurde ihm aber bitter schwer.

Am Tage, da man Rahner begrub, erhielt Jost den Brief seines Verlegers, der ihm zu denken gab. Es konnte sein, daß man Josts Aufenthaltsort zu erfahren, bei dem Verlagsbuchhändler eingehenden hatte.

Es mochte kommen, was wollte, Jost wußte, was er tun mußte.

Nur einen Weg der Pflicht, den ihn die Liebe zu gehen gebot, gab es für ihn.

Ernst sah Jost fragend an.

Hartmann nickte und sagte zu den Gläubigern: „Ich übernehme die Schulden des Verstorbenen. Ich lasse Ihnen morgen durch meine Bank die Summen überweisen.“

Erleichtert hörten es die Gläubiger und sie bedankten sich vorlegen, als er fragte: „Und die Hypothekenschulden werden diese reguliert?“

Hartmann antwortete statt Ernst ohne Coris anzulehen: „Die Spielkassenhypothek erhalten Sie ebenfalls übermiesen.“

Der Doktor wollte sofort antworten, aber Jost wandte ihm das Antlitz zu und sah ihn durchdringend an.

„Cortis mochte nicht zu sprechen.“

Er machte eine Verbeugung und oertlich das Haus.

Als die Gäste alle fort waren kam die alte Grete und fragte weinerlich: „Ach, junger Herr was wird nun mit mir alten Weiblich, wenn Sie den Hof verkaufen?“

„Sie sollen auf den Hof bleiben, Herr Hartmann übernimmt den Hof.“

Erst recht hörte es die alte Magd.

„Wie ist es mit dem anderen Besinde?“ fragte Ernst.

„Werden sie auch alle auf dem Hof bleiben?“

„Die alte Grete druckte: „Wenn, wenn, sie den Hof noch kriegen.“

„Der selbige Herr hat ihn seit in Vierteljahr nicht gezahlt.“

Freundlich lagte Hartmann: „Das wird natürlich reguliert.“

Sagen Sie es bitte den anderen.“

Mutter Hagemann hatte eben ihrem Ehegatten ein lautes Lamento vorgekammert.

Es war zu schlecht mit den Einkünften im letzten halben Jahr gewesen.

„Da siehste nu, zu was de kommt, wennste nicht mit den Böffen heullst!“ warf sie ihm vor.

Doch Karl Hagemann schüttelte den Kopf. „Nee, nee, leener kann aus seiner Haut. Alte, Ich war immer in reeller Kerl, und das will ich bleiben. Der Hartmann ist das genau.“

„Der hat's Geld! Da ist's gut, in anständiger Kerl zu sein.“

„Du meinst doch nicht, Alte, daß ich in Schweinehund sein muß, weil ich in armer Teufel bin?“

„Nee, nee, das ja nicht. Aber es armer Trops, da mußste manches einfließen und vorzüglich sein.“

Es klopfte und Hartmann trat ein.

Hagemann und seine Frau waren verlegen.

Sie wüßte mit ihrer Schürze sorgfältig auf einem lauberen Stuhl den Schmutz und bat Hartmann, sich zu legen.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn die Linde blüht.

Die Linde blüht...! Der süße aromatische Hauch der Lindenblüte...

Am Abend, wenn sich die Welt ersticht, fühlt von der Weltarbeit, schmachtet sich besonders gern der...

Die Linde blüht...! Doch im Gegenlicht stehen die Blütenkelche, die das...

Die Linde blüht...! Die Anregung des Verhörens...

Die Linde blüht...! Die Anregung des Verhörens...

Die Linde blüht...! Ein Vergnügen eigener Art...

Die Linde blüht...! Vom 3. Bezirk im Fußball...

Die Linde blüht...! Vom Gaurunf. Wie bekannt, hält der Fußball...

Die Linde blüht...! Für die Landwirte soll morgen Abend von...

Die Linde blüht...! Was das sein? In unserer Zeit der Senf...

Einen Ueberbedarf einzuführen und diesen als Volksnah...

Die Wettrolle. Ueber Mitteleuropa fest im Bereich eines...

Pfiesse. In unserem Orte ereignete sich gestern ein Unglücksfall...

Wolfsbagen. Neben der Kreisgruppe in Wolfsbagen im...

Obervellmar. Kurz vor Weimar (Bez. Kassel) wurde ein 19jähriger...

Bühren. Das 5jährige Töchterchen des Landwirts G. Schucht...

Neustadt. Aus der Rückfahrt vom Marburger-Schloß...

Aus Stadt und Land.

Neberfall im Wäschladen. In Berlin wurde abends in der...

Abgelehnter Haftentlassungsantrag. Gegen den 40jährigen...

Die Reparatur an der „Europa“. Der Lloyd-Dampfer „Europa“...

Europareise amerikanischer Schüler auf dem Landem. Unter den...

Wie Nader sehen soll. Das Verkehrspersonal der Städtischen...

Ein überaus frecher Schwindler. Einem mehr als dreifachen...

Scherchen bedauert. Bei dem Mußfist in Duisburg hat der...

Kleine Nachrichten.

\* Am Dienstag ist der hundertjährige Gründungs...

\* Auf dem Artillerieübungsplatz in Dolina bei Stanislaw...

\* Die Launen des Sommers 1929 ergeben sich am besten...



Wasserkraft statt Rettungsboot. Eine wichtige Neueinführung der Wiener Polizei...

Sport.

Schmelzing disqualifiziert. Schmelzing wurde infolge...

Die Hamburger Tennismeisterkämpfe wurden beendet.

Die amerikanischen Reichsteilnehmer Meisterkämpfe...

